

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.



Anzeigerpreis: Die häufigste Ausgabe 15 Pf.
Abnahme: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und konspizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erhalten: wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stretkjährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,90 RM, von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den Briefträger 1,74 RM.

Stretkjährliche und monatliche Bezüge: werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Antifisches Verhängungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 27.

Dienstag, den 4. März 1919.

58. Jahrgang.

Die Hungerlockade.

In einem Aufruf der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung, der an alle mediävistischen Fakultäten der neutralen Welt und an die amerikanische Presse gegangen ist, wird darauf hingewiesen, daß trotz des gegenseitigen Abkommens, alle Waffenhandlungen einzustellen, Deutschlands Feinde die Hungerlockade weiter gebrauchen, ja sie seit Abschluß des Waffenstillstandes noch verstärkt haben. Die Hungerlockade hat nach Feststellung der ersten mediävistischen Antirationalen Deutschlands 800 000 Menschen das Leben gekostet. Vier Millionen Südländer leben seit Jahren von der Hälfte der lebensnotwendigen Kalorien und weniger. Mit ihrem erschöpften, aber Herden brauchbaren Körper würden sie Todesopfer jeder Zufallskatastrophe. Erschütterter, so heißt es weiter, aber nachts stehen Deutschlands Kerne vor dieser furchtbaren Wirkung des Hungers. Die Millionen der Festbesetzten und P. n. n. sind, die Arbeiter namentlich auch die geistlichen, und Millionen alleinstehender Frauen, können die Schlächtereipreise nicht bezahlen. Am schwersten leiden die Kinder und Deutschlands Frauen, die um ihrer Kinder willen darben. Schwerer leben die Arbeiter und viele Kranke aller Kategorien durch die unerhörte Monotonie ihrer Nahrung, durch den absoluten Mangel aller Vitamine. Ihr Dasein wird täglich unerdträglicher. Der Hunger laßt auch als schwere seelische Depression über den Millionen der Städte. Er erzeugt schwere seelische und sittliche Veränderungen, die als riesige Brutzentren des Volkseisens die ganze zivilisierte Welt bedrohen. Wenn Kinder nachweislich aus Hunger sterben, Kranke aus den Wälfen in der Spitaler Ruhe sterben verschlingen, wird verständlich, daß Verarmung jung und alt zu schmerzlichen Eigentumsverlusten eintritt. Der jahrelange Hunger hat alle Begriffe von Recht und Unrecht verwirrt. Die sittliche Vernichtung steht unmittelbar vor der Tür. Zu einer großen Menschheitsaktion, um viele tausende vom Tode befreite Menschen zu retten, fordern wir die Letzten der neutralen Welt und den Professoren Wilson auf. Die mediävistischen Fakultäten der Universitäten Dänemarks, Spaniens, Norwegens und Schwedens, der Schweiz und Spaniens bitten wir, durch je ein Mitglied ihrer Fakultät und durch telegraphische Verhandlungen der Fakultäten untereinander schnellstens eine Kommission zu bilden. Den Professoren Wilson bitten wir, zu bestimmen, daß ein amerikanischer Arzt sich den neutralen Ländern anschleibt. Schließen sich dieser Kommission die mediävistischen Fakultäten der Deutschland feindlichen Länder an, dann könnte dies den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit nur beschleunigen. Deutschland will nicht „Silberkammern“, die seit Monaten angehängt sind, die von immer neuen und härteren Bedingungen abhängig gemacht werden, und von Preisen, die für viele Millionen Armer unerschwinglich sind. Deutschland und Oesterreich-Ungarn müssen Aufhebung der Hungerlockade verlangen, die es den arm gewordenen Ländern ermöglicht, Nahrungsmittel für ihre hungernden Völker dort zu kaufen, wo diese am billigsten sind. In Norwegen lagern riesige Vorräte an Fischen, im hohen Norden große Mengen qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel, in den Lebensmittel umgehende Mengen von Brotgetreide, Getreide, Reis und Dölkern. Die große Not macht es zum Gebote der Menschlichkeit, schnelle Hilfe auch an Beschungsbedingungen nicht scheitern zu lassen. Deutschland zu ernählichen, die unerschwinglichen Nahrungsmittel mit Arbeitskräften zu bezahlen und, soweit dies bei den ungeheuren Summen, die in Betracht kommen, nicht möglich ist, auf dem Wege des Kredit zu beschaffen.

Verchiebung der Landesversammlung

Eine amtliche Meldung aus Weimar vom 28. Februar, verändert folgendes: mit Rücksicht auf die Verchiebung der Landesversammlung hat das preussische Staatsministerium beschlossen, den Termin für den Zusammentritt der Landesversammlung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. — Die preussische Landesversammlung sollte am 4. März in Berlin zusammentreten.

Auch in Weimar Generalstreik.

Beschriebenen Berliner Blättern zufolge wird auch in Weimar heute oder am Montag der Generalstreik beginnen. Wie Berliner Meldungen vom Sonntag früh herüber, leben in Thüringen der Streik in einer Reihe von Städten im Stillen, im ganzen aber noch im Zunehmen begriffen. Bei der Regierung in Weimar fanden außerdem Verhandlungen statt.

Gegen den Raub der Kolonien.

Aus Weimar wird gemeldet: Der Nationalversammlung ist folgende, von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen unterzeichnete Entschickung zugegangen: Die in Artikel 19 des Vertragsvertrages des Völkerbundes über die deutschen Kolonien getroffenen Bestimmungen sind mit den in Punkt 5 des Wilsonprogramms angeordneten kolonialen Forderungen nicht in Einklang zu bringen. Die Nationalversammlung legt gegen eine einseitige Anwendung dieser Bestimmungen, die von Deutschland und den Alliierten als gemeinsame Grundlage für den Frieden angenommen worden sind, feierlich Verwahrung ein und fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte.

Sommerzeit in England.

Der englische Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß am Sonntag, den 18. März, die Sommerzeit in Kraft treten werde. Wie es mit der deutschen Sommerzeit weiter werden soll, ist noch nicht bestimmt.

— **Ernte und erste Gefahr der Zuckersversorgung** sieht nach aus zugehenden Mitteilungen aus Industriekreisen dem deutschen Volk bevor. Danach ist im Laufe der Kriegszeit die Anbaufläche für Zuckerrüben nahezu um ein Drittel, die jährliche Zuckererzeugung von 54 Millionen auf 25 Millionen Zentner zurückgegangen. Weiterer Mangel droht, wenn nicht jetzt sofort für das laufende Jahr ein Rübenpreis festgesetzt wird, der den Landwirten, die in den letzten Jahren zu dem löhneren Anbau von Futterrüben und anderen Nahrungsgewächsen übergegangen sind, Veranlassung gibt, sich wieder dem Zuckerrübenanbau zuzuwenden. Unbestimmte für die Zukunft das Viehernährungsamt immer noch mit der Festlegung eines neuen Rübenpreises, obwohl der Beginn der Anbauzeit unmittelbar bevorsteht. So besteht die große Gefahr, daß der Rübenbau noch mehr verlagert, als bisher und daß durch die diesjährige Zuckererzeugung noch nicht die Hälfte des tatsächlichen Bedarfs von 40 Millionen Zentnern gedeckt werden kann. Dann folgt auf die Bodenknappheit der nächsten Monate im Herbst eine Zuckernot! Die letzte Möglichkeit, unsere zu äußerster Notlage Anlaß gebenden Ernährungslage zu verbessern, wäre damit geschwunden. Um den dreiten Massen der Bevölkerung das hochwertige Nahrungsmittel Zucker in ausreichendem Mengen zuzuführen, darf also das Viehernährungsamt nicht länger bei seiner ablehnenden Haltung verharren.

Ueber den mitteldeutschen Generalstreik

Der ebenso wie der Abwehrstreik im Völkertum fast überall noch im Gange ist und teilweise angeblich zu schweren Zusammenstößen geführt hat, liegen auch heute noch keine Nachrichten vor, da der gesamte Bahn- und Postverkehr, sowie die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen ruht und in fast allen Städten des Gebietes, in Halle, Merseburg, Jena, Weissenfels usw. angehend auch keine Beträge zu erkennen sind. Auch in Weimar legten seit dem Morgen keine Nachrichten vor, weder über die Nationalversammlung noch über die sonstige Gestaltung der Verhältnisse in Thüringen.

Ein Merkmal in Erfurt.

Erfurt, 27. Febr. Als der Weichhaber des Landesjägers, General Werter, auf der Durchreise von Gotha nach Weimar vor dem Garnisonkommando in Erfurt hielt, um mit den hiesigen militärischen Stellen sich zu besprechen, sammelte sich vor dem Auto eine erregte Menschenmenge an, die die im Jahre zuvor befindlichen Offiziere wütend und tätlich beleidigte. Als General Werter das Gebäude verließ, wurde er umringt, geschlagen und durch einen Stich am Kopfe verletzt, so daß er sich ins das Garnisongebäude zurückziehen mußte. Gegen 1 Uhr setzte der General in Begleitung von Mitgliedern des A. und S. Rates, die die Menge beruhigten, die Reise nach Weimar fort. General Werter ist inzwischen in Weimar eingetroffen.

Jena, 27. Febr. Die Vertreter und Mitglieder der Gewerkschaftsverbände haben nach mehrstündigen Verhandlungen mit 119 gegen 89 Stimmen den Generalstreik abgelehnt.

Der Parlamentszug Berlin-Weimar traf Donnerstag nachmittag 1/6 Uhr nach neunstündiger Fahrt über Chemnitz-Gera in Weimar ein.

Der erste Streiktag in Leipzig

Wie die Blätter melden, bis Sonnabend abend ruhig. Ein Teil der Arbeiter teilte die Streikenden ohne Anbängung, da es sich um einen Generalstreik und nicht um einen Lokalfreist handelt.

Die Streikleitung des A. S. Rates Leipzig hatte den

Streik mit einer Kundgebung an die Arbeiter und Arbeiterinnen eingeleitet, in der sich folgende Stellen befinden: Das immer freiere Auftreten der Gegenrevolution, der Woch an Gen. r. die blutige Abdrückung des Kaiserstreiks, die Weigerung der Regierung, zu sozialisieren, fordert den schiedlichen Widerstand der Arbeiterkraft heraus. Die Verleugung in Mitteldeutschland liegt in der Streik für die Sozialisierung gegen die Regierung eingeleitet. Andere Betriebe und die Eisenbahnen haben sich angeschlossen. Die Leipziger Arbeiterkraft unterstützt diesen Streik. Sie hat in den Betrieben abgemittelt: das Resultat ist: 34 012 für den Streik, 5320 gegen den Streik, dazu kommen die Eisenbahner, die einstimmig den Streik beifolgt haben. 40 000 Arbeiter für den Generalstreik und 5000 dagegen, das ist der Wille der Leipziger Arbeiterkraft. Arbeiter, der Streik ist beschließen, er muß durchgeführt werden, trotz aller Opfer, er muß mit gewaltiger Macht einsetzen. Solidarität muß gelten werden. Heraus aus den Betrieben, keiner darf sich ausschließen. Heraus zum Generalstreik für den Sozialismus.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 3. März.
 — Bei der am 2. März stattgefundenen **Stadtverordnetenwahl** sind folgende Stimmen abgegeben:

Wahlz. nr.	Wahlberechtigte 3 am. wohn.	Wahlz. nr.	Wahlberechtigte 3 am. wohn.
1.	141	8.	149
2.	41	9.	160
3.	241	10.	167
4.	49	11.	171
5.	160	12.	182
Sa. 692		1471	

in Summa 2313 Stimmen von 2730 Wahlberechtigten, gewählt sind von dem Wahlvorstand Weimar: Weidner, Richard, Berger, Schönlank, 25. Reimer, Albert, Geyers, 29. Schönlank, 25. Hoffmann, Reinhold, Müller, Geyers, 29. Knobloch, Otto, Bergarbeiter, Dammitz, 2. Schwarz, Emil, Zimmermann, Gasterlein, 11. Walter, Selma, Schneider, Dammitz, 2. Seidel, Otto, Bergarbeiter, Bahntz, 25. Gimmig, Otto, Handwerker, Schönlank, 4. Seppala, Robert, Müller, Jäger, 30. Zimmermann, Robert, Bergarbeiter, Dammitz, 2. Raab, Ida, Ehefrau, Bergarbeiter, 21. Höfler, Wilhelm, Bergarbeiter, Unterm Berge 32. Schneider, Reinhold, Bergarbeiter, Bergstr. 15. Schürtenberg, Paul, Arbeiter, Bahntz, 9. Böhm, Albin, Maurer, Goyelz, 2. Wegel, Ernst, Schmied, Dammitz, 4. Seidel, Gustav, Straßengärtner, Bahntz, 25. Pfeuffer, Albin, Bergarbeiter, Schortauer, 11. Von dem Wahlvorstand Zimmermann: Zimmermann, Emil, Kaufmann, Bahntz, 17. Rabe, Otto, Lehrer, Markt 10, Held, Fritz, Uhrmacher, Markt 20, Silberbrandt, Oswald, Gärtnermeister, Oberstr. 13. Döhlke, Richard, Architekt, Geyersstraße 1a, Walter, Hermann, Postfachstr. 12.

Bei der Wahl zur Nationalversammlung wurden von 2789 Wahlberechtigten 622 Stimmen für die rechts- und 1908 Stimmen für die linkslebenden Parteien abgegeben, während bei der Wahl zur preussischen Landesversammlung von 2758 Wahlberechtigten die rechtslebenden Parteien 602 und die linkslebenden Parteien 1917 Stimmen erhielten.

— Anfolge der Streikleitung in Mitteldeutschland wird das geschäftliche und private Leben unserer Stadt fast in Mitteldeutschland gezogen. Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich von Nordhausen über Erfurt, Weissenfels, Halle, Leipzig bis nach Torgau. Der gesamte Telekommunikations-, Fernpost-, Post- und Zeitungverkehr mit Halle, Merseburg, Weissenfels, Jena ist eingestellt. Die einzige offene Straße ist über Weiskau-Flaumburg. Ein großer Teil des Verkehrs, jedoch nur in westlicher Richtung (Weimar, Erfurt, Jena usw.) kann über diese Verbindung geleitet werden. Die Versorgung unserer Elektrizitätsanlage mit Strom ist leider noch nicht ermöglicht worden, trotzdem eine Anzahl anderer Orte in der nächsten Umgebung Stromleitung haben. Wie wir hören, können nicht selten Kohlen geschafft werden, um auch den für Teuchern benötigten Strom zu erzeugen.

— Die Wandernsicherung von Teuchern und Umgegend war am Donnerstag in den Streik einbezogen mit der Fortsetzung, daß seitens der Streikisten die Arbeit wieder soweit aufgenommen ist, daß das wirtschaftliche Leben ohne ernstliche Störungen sich entfalten kann. Der allem folgenden Werkstoff ist aber werden die die Versorgung mit Holz, Wasser und Lebensmittel. Die Einstellung des gesamten Streikes wurde nicht verlangt. Da die Streikleitung behauptet, daß die Vorkontingierung des elektrischen Stromes nicht auf die Schuld der Arbeiter, sondern auf die der Beamtenhaftigkeit des Elektrizitätsbetriebes in Teuchern

zurückzuführen sei, und da ferner die Arbeitervertreter erklären, daß sie für die geordnete Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens eintreten wollen, haben die Beamten am Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr, die Arbeit wieder aufgenommen.

Stadtkämmerliche Nachrichten vom Monat Februar 1919.

Stadtbezirk Leuchtern.

Geboren wurden 5 Knaben, 2 Mädchen.

Verheiratet haben sich 5 Paare.

Verstorben:

1. Der Kanonier und Schlosser Albert Ernst Bohne, 24 Jahr. 2. Die unverheiratete Arbeiterin Minna Lina Rietel, 18 Jahre alt. 3. Die verheiratete Fabrikarbeiterin Klara Emma Freyer geb. Feiland, 45 Jahr alt. 4. Der verheiratete Bergwaid Luise Härtel geb. Schürze, 72 Jahr alt. 5. Der Bergwaid Louis Otto Häbling, 58 Jahr alt. 6. Gertrud Cäcilie Siebert, 12 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Bergarbeiters Justus Siebert.

Frühlingsarbeiten. Sobald das Land soweit getrocknet ist, daß man es graben und bearbeiten kann, beginnt man auch zu säen. Alle Pflanzen eignen sich dazu, in Frage kommen in erster Linie lange liegende schwer feuernde Saaten, die so die Winterfrucht auszubringen, dazu gehören: 1. Erbsen oder Karotten. Man wählt dazu die besten Sorten, langen, meist stumpfen Karotten und für die kreisförmige oder in Reih n auf abgehängtes, gut getragenes Band. Bei der Reifezeit ist man die Reizen in 18 bis 20 Zentimeter Abstand und nicht zu dicht. Auf 10 Quadratmeter braucht man etwa 5 Gramm abgereichte Saat. 2. Erb n. Man sät Erb n oft man ein Beet mit zwei Reihen in 50 Zentimeter Abstand. Man wählt hierzu eine recht frühe Reifeart, die (Niemaß) lassen man sich verführen, für die Reifezeit ins freie Land eine Reifeart anzukaufen. Das gilt für alle Samen. Zugleich pflanze man auch eine Reihe von Erb n auf dem Beet ein. Die sind 14 Tage früher geerntet, 100 Gramm auf 10 Quadratmeter. 3. Rote Bohnen können von Februar an in den Bänken gepflanzt werden. Die können einen tüchtigen Frost aushalten. Man lege 2 Bohnen auf 10-15 Zentimeter Entfernung. Auch die roten Bohnen oder Puffbohnen können vorgelegt oder in Reihen vorgegeben werden. Je früher sie sind um so weniger leiden sie von den schwarz n Blattläusen. Die Mischung von Erb n und Bohnen ist auch in diesem Jahre sehr zu empfehlen.

Obstbau und Kaminbau soll nicht fortgeworfen werden, denn er ist ein recht guter Gartenerzeuger, der niemals seine Wirkung verliert. Auch soll man sich einen alten Kasten mit Holz trocken stellen, da er vielfach zu verwenden ist. Zeigen sich an den Bohnen Spuren von Frost, so sühne man sie damit, und man wird bald Befreiung sehen. Treten die Erbsen auf, so begieße man die betreffenden Saaten und betreue sie bis mit Auf; damit kann man die Erbsen gänzlich vertreiben. Das Mittel tut nichts und hat sehr gute Wirkung.

Meinewohl, 1. März. Aus den Meinen des hiesigen Rittergutes wurden durch eine Anzahl Personen aus Holz 6000 Zentner Kartoffeln entnommen und auf Wagen und in Körben fortgeschafft. Der Inspektor des Gutes, welcher die Reute von dem Diebstahl abhalten wollte, wurde bedrückt und mußte der Weisung nachweichen. Die Kartoffeln waren für die Versorgung des Landvolkes sehr bestimmt.

Freiburg, 27. Febr. Da die Arbeiterkraft in Aufschwung in der Stadt eingetreten ist, ist unsere Stadt seit heute nachmittag ohne Strom.

Jena, 27. Febr. In der Nacht vom 11. Febr. wurde die Zeit von dem Kommandeur des 3. Pionierbataillons, 94 in Jena erbrochen und auf Kommando der 11. und 12. Kompanie folgende Gegenstände gestohlen: 80 Mägen, 34 Trenchen, 9 Drillschalen, 12 Drillschalen, 18 Paar Infanteriehosen, 22 Paar Schuhschuhe, 8 Paar Kavalleriehosen, 29 Mäntel, 67 Hemden, 42 Unterhosen, 2 wollene Unterjassen, 24 Paar Strümpfe, 19 Zetteln, 43 Schreibzettel, 28 Unterjassen.

Währden, 26. Febr. Der Arbeiter- und Soldatenrat hatte die Annahme an die Regierung der Provinz Sachsen in Wöhrden und an den Bezirksrat in Wöhrden in der Besetzung des Landvolkes, wo bei den Landbesitzern die Arbeiterbeschäftigung finden könnten. Darauf antwortete jetzt der Oberpräsident der Provinz Sachsen mit einem Schreiben, in dem er auch das große staatliche Interesse an diesen Plänen betont und weiter erklärt, daß die Maßnahmen mit größtem Nachdruck getrieben und noch im März zum Abschluß gebracht werden, worauf die Vorarbeiten schnellstens durchgeführt werden. Der Erster Vorsitzende weist auf die inzwischen erfolgte Ausarbeitung der Regenränder Wasserpläne des Jahresvertrages.

Sondershausen, 27. Febr. Zur Abklärung der hiesigen Kalkwerke schreibt der „Deutsche“: Wegen des Generalstreiks der Bergleute im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben auch die hiesigen Kalkwerke, sowie die stromliefernde Lebensmittelanstalt ohne Kohlenzufuhr, so daß die sämtlichen Kalkbetriebe des Reviers seit gestern still liegen. Welch unüberschaubare Folgen das für unsere Volkswirtschaft in den nächsten Monaten haben muß, dürfte nicht unbedeutend sein, da für die von der Entente zu liefernden Nahrungsmittel neben dem etwa noch im Besitz der Kapitalisten befindlichen Wertpapieren nur noch Kalk als Zahlungsmittel zur Verfügung steht.

Leipzig, 26. Febr. Das Reichspostamt beschäftigt, den Postdienst weiter auszubauen. Mit Rücksicht auf die Leipziger Messe sollen die Flugzeuge auf ihrem Flug nach Weimar in Leipzig eine Zwischenlandung vornehmen. Außerdem ist in Aussicht genommen, den Luftverkehr schon Anfang März auch auf der Strecke Berlin - Hamburg einzuführen.

Genesroda, 28. Februar. Vom Gemeinderat wurde der Bau einer neunmüchtigen höheren Lehranstalt (Oberrealschule) beschloffen. Der Schulbau ist als Kostföndersarbeit gedacht, und es wird infolgedessen ein Viertel der Kosten vom Reich ergriffen. Es dürfte eine Gesamtsumme von rund einer

Million herauskommen. Für die Stadt käme somit ein Kostenbetrag von rund 800 000 Mark in Frage. Nach einer Denkschrift vom Jahre 1916 war der Ausbau auf 350 000 Mark veranschlagt.

Dresden, 28. Februar. Auf dem Truppenübungsplatz Dörsch h rucht gegenwärtig wieder ein reges militärisches Leben. Aus dem Bereiche des 11. Armeekorps ist ein Freikorps von mehreren tausend Mann aufgestellt worden. Seine Ausbildung ist somit gegeben, daß es in einigen Tagen abtransportiert werden soll, um den Schutz des Reichs an Ost n zu übernehmen. Das neue Freikorps besteht aus den verschiedensten Formationen, deren eine kämpfende Truppe besteht. Während sich die Soldaten des Korps meistens aus gebildeten Leuten zusammensetzen, soll nun auch noch ein tüchtiges Ausbildungsbattalion auf dem Übungsplatz verbleiben, das die Ersatzmannschaften für das Freikorps heranbildet. Die einzelnen Truppenteile sind nach den neuen Bestimmungen des Reichswehrministeriums zusammengestellt und jede Formation hat ihre eigenen Vertrauensleute. Das Korps hat meistens altzeitliche Offiziere und ist von einem guten Geist befeuert.

Vermischtes.

Zur Notlage des deutschen Wirtschaftslebens wird von den zentralen Verbänden von Deutschlands Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft am 13. März in Berlin eine gemeinsame Kundgebung geplant. Als letzte Warnung vor dem Zusammenbruch werden hervorragende Vertreter der genannten Erwerbsstände die jetzige Lage des deutschen Wirtschaftslebens und die dringenden Forderungen von Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft abgeben.

Vom Personalverkehr. Noch ist die Zeit nicht gekommen, die der breiten Masse des Volkes gekannt, eine Reise im Luftschiff zurückzulegen, denn die Preise, die für eine solche Fahrt heute noch angelegt werden müssen, sind nicht vollständig zu nennen. Wie die Agentur der Hamburg-Amerika-Linie in Weimar den Gästen mitteilt, betragen die Preise für einen Flug von Weimar nach Berlin 450 Mark, von Weimar nach Leipzig 250 Mark. Es sei aber noch besonders darauf hingewiesen, daß für Vertreter der Regierungen, sowie für Abgeordnete zur Nationalversammlung und Vertreter der Presse, die sich als solche ausweisen, eine erhebliche Preisermäßigung zugesprochen werden kann.

Das Opfer eines Brandes. Ein schweres Verbrechen wurde am letzten Nachmittag in dem bestellten Stadtteil Berlins, in einem Adressbuch der Friedrichstraße verübt. Die vierzig Jahre alte uneheliche Ledemädchen Helwig Glick wurde in ihrem Schloß, auf dem sie nach vorangegangener Verlobung mit Opiumgarethen oder vergifteten Narkose, ermordet und beseitigt. Am den Raum wurde zu verden, legte der Verbrecher Feuer an. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Reisende Hugo A. verhaftet. Mit der verurteilten aufgefundenen Ledemädchen unterliegt er gerichtliche und freundschaftliche Beziehungen. Man fand in dem Raum, in dem die angebrachte Leiche war, auf dem Tisch eine angebrochene Flasche Wein. Eine Beuge befindet dazu, daß sie von L. den Wein g erhalten hat, diese Flasche zu kaufen. Den ganzen Vorgang befreit aber der Verhaftete.

Ein Brand des Getreidehändlers in Halberstadt - 10 000 Zentner Weizen verbrannt. Wie die „Neue Ostfälische Volkszeitung“ aus Halberstadt meldet, brannte letzte Nacht die große Dorische Mühle nieder, wobei 10 000 Zentner Weizen und Weizen verbrannt wurden. Während ein Weizenhändler bereits im obren Stadium der Ernte, brang die Mühle in die unteren Räume ein, um das bedrohte Getreide für sich zu bergen. Pöhlisch blitze der Speicher zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Die Zahl der Verbrannten wird auf 15 bis 20, nach einer anderen Angabe auf 30 angegeben.

Einmalige Strafen für Kammerer. Die britischen Gesetze im Lager haben verhängte strenge Strafen über Personen, welche Waren, deren Ausfuhr verboten ist in das Reich zu bringen, sind in diesem Jahre durch die rassistische Lebensmittel auf dem Seefrachtwege in die neutrale Zone schaffen wollte, er hat 7000 Mark Strafe. Die gleiche Strafe traf einen Kaufmann, der Schokolade und andere rationierte Lebensmittel in das Reich zu bringen wollte. Mit ebenfalls 7000 Mark Geldstrafe wurde ein Kaufmann, der größere Posten Postpapier nach Bolivien schaffen wollte.

1600 Menschen in Petersburg erlören. Infolge der Knappheit am Heizmaterial sind in Petersburg, woher 350 Arbeiter in Winter bereit, 1600 Menschen, darunter 350 Kinder, erlören. Das Leben in den Straßen ist vollkommen lahm gelegt. Seit dem Beginn des Monats verkehren die elektrischen Straßen nur noch sehr selten am Tage, und die Kosten einer Fahrt stellen sich auf einen Rubel.

Die Ränderwirtschaft in Berlin. Die Sicherheit in Berlin ist gleich Null. Als wenn es kinderleicht Staatsgewalt mehr gäbe, treiben dasafricane Banden Tag für Tag ihr Unwesen. Eine Raubbande verlor in W. heute wieder einen von langer Hand vorbereiteten Raubüberfall. Der Raubmeister Franz Boll erhielt durch die Bots eine gefährliche politische Verurteilung und verließ seine Wohnung, um im Polizeigefängnis zu erscheinen. Kaum hatte Boll sich mit seiner Frau entfernt, als ein Polizist mit zwei Soldaten mit roter Umhülle Einfluß geübt, um angeblich die Wohnung nach Waffen zu durchsuchen. Der 16jährige Sohn Bolles wollte die Männer nicht in seine Wohnung lassen, doch fichte einer der Soldaten ihm den Revolver auf die Brust und drohte, ihn sofort zu erschießen, wenn er Widerstand leistete. Die drei Räuber fanden in einem Koffer 20 000 Mark bares Geld in Scheinen, 1000 Mark in Drei- und Fünfmarkstücken und über 10 000 Mark Wertpapiere. Dieser Fund „beschlagnahmen“ sie, erklärten den jungen Mann für verurteilt und führten ihn in einen Automobil fort. Die Fahrt ging nach der Charlottenburger Chaussee, wo sie plötzlich verhielten, den jungen Mann aus dem fahrenden Kraftwagen zu stoßen. Der junge Mann hielt sich aber klammhaft fest, und jetzt liegen die Räuber das Auto halten, 1 gegen ihn ob und laufen davon. — Ebenfalls als „Beschlagnahmen“ hat sich eine Raubbande Ränderbanden, die in der Sch Oberstraße in Berlin aufgefunden ist, ausgegeben. Ein Kraftwagenführer Hermann stand im Besitz, ein Geschäft zu kaufen, und hatte zu diesem Zweck 6800 Mark zu Hause liegen. Während er nun seinem Beruf nachging, erdienten bei seiner Frau ein Zuhälter sich für einen Kriminalbeamten ausgab, ein Auto und ein Soldat, die beide in Uniform und bewaffnet waren. Die Bande fand weder Waffen noch sonst etwas Verdächtiges, nahm dagegen die Beistehende mit. — Ein großer Einbruch wurde in der Nacht in der Wundepeler Str. 2-3 verübt. Die unbefannten Täter ertrugen dort die Tür zu den Geschäftsräumen einer Damenkonfektion und stahl für 50 000 Mark fertige Kleider, Seide, Pelze und wertvolle Modelle.

Bu Zweien einsam.

Roman von H. Conrads-Wähler

Nachdruck verboten

„Berichte dich nicht - ich weiß, was du vorhabst. Du willst mit dem Leben bezahlen, daß du ein solches Ehrenwort gabst. Aber ich leide es nicht, daß du mir auch dann noch antust und dann ich's nicht hindern, so laß mich wenigstens mit dir sprechen - ich kann nicht leben ohne dich.“ Sie barmherzig, Wolf - ich will es nichts weiter als dein Leben - oder einen Tod mit dir.“

Er sah sie erschüttert an. Ihre Worte erfüllten ihm den Sinn, der ihre arme Seele befangen und zugleich wurde ihm klar, wie groß und stark ihre Liebe zu ihm war. Er hob sie amann, daß er ein solches Ehrenwort gab, um zu verhindern, daß er zu Schulle in einem unerlaubten Verhältnis beim Sparg werden sollte sie mit - mit dem Mittelführer. Welche Angst und Sorge mußte sie gelitten haben!

Er trat auf sie zu und umfaßte sie fest mit beiden Armen. Sie glaubte, er wolle sie von dem Schranke entfernen und kramerte sie kraftvoll an ihn an. „Du es nicht, Wolf - tu es nicht, denn an deinen Vater!“ köhnte sie verzweifelt.

Er hob sie auf wie ein Kind und preßte sie fest an sich. „Vielotte, komm zu dir, du bist von Sinnen. Was hast du dir für trauriges, wirres Zeug in den Kopf gefestigt! Sieh mich an, sehe ich aus wie einer, der sich sehr aus dem Leben ziehen will? Was tue ich für mich, du Kindsdösel, daß du mir all die Dummheiten antust! Wie treue, niedrige Spekulation auf eine reiche Frau, ein solches Ehrenwort und nun gar Selbstmord. Vielotte - und doch einen Menschen liebst du so, daß du lieber mit ihm sterben willst, als ohne ihn leben?“ Er trug sie auf seinen Armen und legte sie behutsam nieder.

„Bist du nicht zu ihm jetzt, Vielotte? Du bist so kalt. Bist du nicht zu Bett gegangen?“

Sie schüttelte den Kopf und sagte kaum nach der Tür. „Er begriff. Mit beiden Armen umfaßte er sie und drückte sie an sich. Er ließ sich an ihrer Seite auf die Erde nieder, ohne sie aus seinen Armen zu lassen. Sie lag starr und schlaflos und sah ihm nur immer voll herber Angst ins Gesicht. Und wenn er jemals Strom und Regen empfinden hatte über ihre Dürre und abnehmende Wärme, in dieser Morgenstunde war aller Grimm plötzlich gelindert worden vor der Allgewalt der Liebe, die sich da verzogerte hatte hinter einer Mäse von Kälte. Und das Herz wurde ihm weh, und die Angst warf aus ihm heraus, daß er bisher nicht einsehen wollte, und was er erst in dieser Nacht zu tun gedachte hatte.“

„Vielotte, beruhige dich doch. Dieses, geküßtes Weib, mein Glück, mein Alles, willst du mit denn nicht glauben, daß ich dich, nur dich von ganzem Herzen liebe? Ich gab kein solches Ehrenwort, mein armes, ärmliches Weib, denn ich habe nichts mit Ehrliche Ränder gemein, als daß ich einmal als sie nach Ehrliche Niederstößt hier, meine Frau mit mir. Ich hatte dir dies - nur dies eine versprochen, um dich nicht zu betruiben, als ich erfuhr, daß sie in diese Gegend folge. Wie alles zusammenhängt, das habe ich dir heute Nacht aufgeschrieben, du sollst es nachher lesen, wenn du ruhiger geworden bist. Meine liebe, tapfere Vielotte, du viel laß dich für mich setzen, sonst du nicht auch noch das eine tun, mit glauben und verzeihen. Ich gebe dir jetzt mein Ehrenwort, ich liebe Ehrliche schon nicht mehr, als ich nach Schönburg kam, und seit ich dich näher kennenlernte, dich, mit deinem goldenen, treuen Sinn, mit deinem lauten, ehrlichen Weien, seit der Zeit habe ich dich, nur dich, meine Vielotte, und all dein Herz, deine Verdienst, dein Vertrauen haben mit dir Liebe nicht nehmen können.“

Sie hatte ihn mit geküßten Lippen umgeben. Wie eine Flut voll Seligkeit strömten seine Worte in ihr sorgen des Herz, und langsam wandelte sich ihr Weien. Sie schlug die Augen auf zu ihm auf und trank die Worte von seinen Lippen, nach der sie geworden waren. Wie

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. i. H. Charlottenburg 9

Arthur Möller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis
vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Freiwillige!

Das Generalkommando hat folgende neue **Ausführungsbestimmungen** für die Anwerbung von Freiwilligen erlassen:

- 1) Alle Werbungen von Freiwilligen im Korpsbereich **ohne Genehmigung des Generalkommandos** sind verboten mit Ausnahme für Bataillon Nr. 11, Urtaine, Garde - Kan. - Schützen - Div., Freilos - Jäger und Wacker.
- 2) Die Werkstätten Magdeburg, Halle a. S. Stendal und Torgau werden aufgelöst.
- 3) **Freiwillige** melden sich bei dem **nächstgelegenen Garnison- oder Bezirkskommando**. Sie erhalten dort Auskunft und, soweit sie den Bedingungen (Auszug siehe nachstehend) entsprechen, einen **Weldeschein**. Jeder Freiwillige kann auf dem Weldeschein angeben, bei welcher Waffengattung (Inf., Kav., Art.) Pion., Train, Nachr.-Trupp., Kraftfahr-Truppe pp. er eintreten will.
Abschrift dieses Weldescheins wird vom Garnison- oder Bezirkskommando dem Generalkommando übersandt, das ihn an einen Truppenteil pp. weit leitet.
- 4) Der **Truppenteil** legt sich dann mit dem Freiwilligen **unmittelbar** in Verbindung. Er fordert den Freiwilligen zur persönlichen Meldung und erst. Einstellung auf oder beauftragt ihn, daß von der Einstellung Abstand genommen wird.
- 5) Zur Meldung beim Truppenteil sind die **Militär-Magdeburg** ab dem 17. Februar 1919.
Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Generalkommandos.
gez. v. dem Hagen.

Weldeschein und möglichst der **Entlassungsauszug** einfal. Mantel mitzubringen. Der Entlassungsauszug wird vom Staat abgekauft, Beizert in die Militärpapiere eingetragen.

Bedingungen und Gebühren.

(Auszug aus A. B. W. 19, 3ff. 24 u. 67)

- 1) Als Freiwillige werden nur **selbstentfaltungsfähige, moralisch einwandfreie** Personen angenommen mit mindestens 1/2 jähriger Frontdienstzeit, während der sie Verwendung fanden bei:
 - a) Infanterie und Artl. im Bataillon- oder Bataillon-Verbande.
 - b) Kavallerie: Verwendung im Kav.-Schütz.-Reg. oder Est.-Verbande.
 - c) Pioniere: im Komp.-Verbande.
 - d) Nachrichten-, Eisenbahn-, Pioniertruppen und Kraftfahr- bei Feldformationen in Operations- und Campungsgebiet.
 - e) Train: bei Feld- oder Campformationen. Matrosen, die infanteristisch ausgebildet sind und sonst den Bedingungen entsprechen, können eingestellt werden.
- 2) **Verpflichtung** auf einen Monat, vom Einstellungstage an, mit 14 tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. j. M. Wird die Kündigung zu diesen Fristen von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Entlassung

kann nur durch den Truppenteil, bei dem Dienst getan wird, erfolgen.

- 3) **Unterordnung** unter die Vorgesetzten, denen Soldaten- (Vertrauens-) Räte zur Seite stehen. Anerkennung der höchsten gültigen Kriegsgesetze.
- 4) **Gebühren:** Mäßiges Gehalt bzw. Wohnung nach Dienstgraden, mindestens 50 Mark monatlich und tägliche Zulage von 5 Mark vom Einstellungstage an. Bei Verwendung **außerhalb** der Reichsgrenze eine Erziehungsgeld von 30 Mark, die monatlich um 5 Mark bis zu 50 Mark steigt.
- 5) **Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung** erfolgt durch die Truppe. Selbstbehaltung ist unzulässig.
- 6) **Verordnung:** Freiwillige gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen - im Sinne der Wehrverordnungen - bis Anbruch des Familienunterstützungslaufes, wobei sie nach Beendigung des Dienstes für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heere.
- 7) **Urlaub:** Nach dreimonatlicher Dienstzeit 14 Tage Urlaub ohne Abzug der Gehaltsanteile einschließlich Zulage.
- 8) **Strafen:** Bei Disziplinverstößen (Verstöße) fällt die Zulage, bei gefährlichen Strafen Zulage und Erziehungsgeld fort. Bei unerlaubter Entfernung erlöschen alle Ansprüche auf Gehaltsanteile, überhöhte Beträge sind einzugeben oder später anzugehen.

Der 3. nrat.-Solobattent.
gez. Anders

Bekanntmachung.

Bei den Arbeitsnachweiser stehen sich die Arbeitelosen, die Beschäftigung suchen, denen aber nicht genügend Arbeit nachgewiesen werden kann. Dabei fehlt es auf der anderen Seite für wichtige Berufen an den notwendigen Arbeitskräften. Die Lösung dieses Problems liegt im notwendigen Mangel an Berufen. Die Hilferufen können aus Mangel an Arbeitern nicht schnell genug erwidert werden. Auch in der Arbeitelose sind Stellen, die nicht schnell genug erwidert werden können. Dieser ungelöste Zustand kann nur beseitigt werden, wenn alle Arbeitgeber die zu bestehenden offenen Stellen vorzugsweise dem nächsten nicht geschäftsmäßigen Arbeitsnachweiser mitteilen. Nur kann die Ausgleich zwischen Arbeitelosen und offenen Stellen möglich sein. Auch die Erwerbslosenunterstützung kann vermindert nur durch gelöst werden, wenn alle vorhandene Arbeitsnachweiser in den Arbeitsnachweiser bekannt ist, da Unterstützung nur denen gewährt werden darf, für die tatsächlich keine Arbeit vorhanden ist. Alle Arbeitgeber sind daher verpflichtet, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem nicht geschäftsmäßigen Arbeitsnachweiser zur Anmeldung zu bringen. Diese Pflicht haben nicht nur die privaten Unternehmer, sondern auch alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, bei denen ein Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist, ganz besonders auch Post und Eisenbahn. Für Ausgleich zwischen den verschiedenen Arbeitsnachweiser wird gefordert.
Berlin NW 7, den 27. November 1918.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung.

gez.: Roeth.

In Ausführung der obigen Anordnung bestimme ich mit Zustimmung des Demobilisierungsausschusses hiermit, daß die Arbeitgeber im Landkreise Weizensfeld ihren Bedarf an Arbeitskräften unverzüglich bei dem nächsten öffentlichen Arbeitsnachweiser mitteilen sollen. Die öffentlichen Arbeitsnachweiser sind:

1. Der städtische Arbeitsnachweiser in Weizensfeld,
2. in Hohentemmel bei Herrn Lagerhalter Richard Eichler,
3. in Kretzfeld bei dem Bewahrer der Wanderarbeitsbüchse, Herrn Hermann Betram,
4. in Schölen bei Herrn Kaufmann Hermann Hügelmann,
5. in Stöben bei Herrn Postlektor A. D. Otto Friedrich,
6. in Teuchern bei Herrn Rektor a. D. Neumann.

Zwischenverhandlungen werden befristet.
Weizensfeld, den 7. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreis- und des Demobilisierungsausschusses.

Bartels, Bandrat.

Ermittlung des Wahlergebnisses zur Stadtverordnetenwahl.

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses zur Stadtverordnetenwahl tritt der Wahlvorstand zu einer Sitzung am **Dienstag, den 4. März 1919, vormittags 10 Uhr**, im Stadtverordneten-Sitzungssaal zusammen.
Die Sitzung ist öffentlich. Jeder Wahlberechtigte hat Zutritt.
Teuchern, den 1. März 1919.
Der Vorsitzende des Wahlvorstandes
Himmernann, Bürgermeister.

Die Anmeldung von Kindern in die bei der hiesigen Schule bestehenden 6 verschiedenen Klassen (Bürgerchulklasse) bitten wir recht bald **wöchentlich** vormittags von 11-12 Uhr bei Herrn Rektor Langkamp in seinem Amtszimmer 1. Schulhaus, zweite Haustür, Zimmer Nr. 11, zu bewirken.
Aufnahmefähige sind Kinder welche die ersten drei Volksschulklassen besucht haben. Um die Ziele der Klassen zu erreichen ist es möglich, daß die Kinder, im Alter von 9 Jahren nicht erst später angemeldet werden.
Zum 4. Schuljahre an beginnt der verbindliche Unterricht im Französischen und vom 7. Schuljahre an der unentgeltliche Unterricht im Englischen.
Um eine vollständige Vorbildung für die Bürgerchulklassen zu ermöglichen, wird ausmündigen Eltern empfohlen, ihre Kinder schon vom 6. Jahre an die Volksschule der Bürgerchulklasse zu lassen.
Teuchern, den 3. März 1919.
Der Magistrat, Himmernann.

Schützenverein

Wittwoch den 5. März
abends 8 Uhr
Versammlung
im W. Zimmermanns Restauration
Zobitzches Erbknecht ist nötig
Der Vorstand.

C. Versammlung

im Kotel. Der. Anfang 8 Uhr
Der Vorstand.

Nachlassversteigerung.
Am Mittwoch den 5. d. Mts.
vormittags 11 Uhr verkaufe im
Norddeutschen Hof
3 Kleiderchränke, 1 Glas-
schrank, 1 Brotschrank,
1 Sofa, 1 Nähmaschine,
1 Waschtisch, 1 Spiegel-
schrank, 2 Tische, 7 Stühle,
1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Lampe,
4 Waschtücher, 1 Pack-
trag und verschied. andere
Wirtschaftsgegenstände
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.
Woyewoda, O. richt. Sachlich
Städtisches, o. denisches

Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht.
Rob. Hähn.

Mädchen

Ein laubendes, ehrliches
welches Eltern die Schule verläßt,
wird gesucht.
Frau S. Hegler.

2 Frauen

zu dauernder Gartenarbeit sucht.
Edw. Sildbraud

2 Stuben u. Kammer

sofort, oder 1. April zu mieten gesucht
C. Müller, Hofstr. 3.
Eine gebrauchte

Nähmaschine

ist zu verkaufen **Produkt Nr. 17.**

Für die anlässlich unserer **VERMÄHLUNG** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
KARL BILLHARDT u. FRAU ANNE geb. SPINDLER.
Schortau, den 1. März 1919.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
1. Am 4. März bei der Handelsfrau Louise Langacher auf die Verkaufsnr. 1301-1396 und 1-105 für jede Person **1/2 Pfund Quark** zum Preise von 55 Pfg.
 2. Vom 7. bis 10. März 1919 auf die gelbe Warenbezugskarte Nr. 90 **250 Gramm Wurst** zum Preise von 50 Pfg. und **400 Gramm Karkassen** zum Preise von 64 Pfg.
Die Marken sind von den 4. Gewerbetreibenden bis zum 5. März früh 9 Uhr bei uns abzugeben.
Teuchern, den 3. März 1919.
Der Magistrat, Zimmermann.

Syphus-Bekämpfung.

Um den seit Monaten in der Stadtgemeinde in ausgedehntem Maße herrschenden Syphus zu bekämpfen und zu heilen, ist auf sanitätspolizeiliche Anordnung hin das Kranken- und Armenhaus als Krankenhaus neu und zeitgemäß eingerichtet worden. Es sind sämtlich Kranke dort untergebracht worden. **Damit durch persönlichen Verkehr jede Ansteckungsgefahr und Weiterverbreitung der Krankheit vermieden wird, darf grundsätzlich ein Besuch der Kranken nicht zugelassen werden.** Die Krankenhaus-Schwester ist daher angewiesen worden, ohne jede Ausnahme jeden Besuch abzuweisen. Wir bitten hier von Anstalts zu nehmen und dieser Anordnung verständnisvoll nachzukommen. Wir bitten jeder Besuch, den Kranken Nahrungsmittel oder Süßigkeiten zu vermeiden, zu unterlassen. Jeder Diätfehler schadet den Kranken und verzögert ihre schnelle Wiederherstellung.
Teuchern, den 3. März 1919.
Der Magistrat, Himmernann.

Lichtspiele „Weisse Wand“

Teuchern.
Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März
Der Riesenfilm
Das Dreimäderlhaus
Nach der gleichnamigen Operette in fünf Akten
In allen großen Städten mit großem Erfolg aufgeführt. Veräume niemand dieses herrliche Werk
— **Mittwoch 2 1/2 Uhr: Kindervorstellung** —
Es laßt freundlich ein **Walter Hähn**
Alles Nähere bekamen die Tageszettel

Achtung! Schlachtpferde

Ein jederzeit Käufer von Schlachtpferden und jagde wie bekannt hohe Preise.
Nachschaltungen werden Tag und Nacht erledigt.
Richard Bauer, M. Weizensfeld Nachfolger.
Weizensfeld a. S., Martenstr. 21. Telefon 164.

Eckendorfer Rübenkerne

gelbe und rote vom Original - Jägerlaas offeriert
Fernsprecher 13 und 817. **Paul Friedrich, Teuchern.**

Um weiteren Jurtum vorzubeugen, teile ich meiner Werten Kundschaft von Stadt und Land ganz ergebenst mit, dass ich mein Geschäft nach wie vor weiter betreiben und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Georg Klause, Malermeister.
Teuchern, Probstestr. Nr. 1.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Abgabeort: Die schingelsteine Straße 15 Nr. 10
Abgabezeit: in der Geschäftsstunde dieses Anzeigers, Donnerstag 10 Uhr. Spätere und sonntägliche Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Preis: wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Abgabeort: durch unsere Geschäftsstelle 1,90 Mk. von untern Boten ins Haus gebracht 1,75 Mk. und durch den Briefträger 1,74 Mk.

Abgabezeit: und monatliche Besuche werden außer in der Geschäftsstunde, Donnerstag 10, auch von untern Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 27.

Dienstag, den 4. März 1919.

58. Jahrgang.

Die Hungerblockade.

In einem Aufruf der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung, der an alle medizinischen Fakultäten der neutralen Welt und an die amerikanische Presse gegangen ist, wird darauf hingewiesen, daß trotz des gegenseitigen Abkommens, alle Waffenhandlungen einzustellen, Deutschlands Feinde die Hungerblockade weiter getrieben, ja sie seit Abschluß des Waffenstillstandes noch verstärkt hätten. Die Hungerblockade hat nach Feststellung der ersten medizinischen Autoritäten Deutschlands 800 000 Menschen das Leben gekostet. Bis zu Millionen Soldaten lebten seit Jahren von der Hälfte der lebensnotwendigen Kalorien und weniger. Mit ihrem erschöpften, aber Herden beraubten Körper würden sie Todesopfer jeder Zufallskrankheit. Erschöpft, so heißt es weiter, aber nachlos stehen Deutschlands Arzte vor dieser furchtbaren Wirkung des Hungers. Die Millionen der Festbesetzten und Besetzten, die Arbeiter namentlich auch die geistigen, und Millionen alleinlebender Frauen, können die Schicksalspreise nicht bezahlen. Am schwersten leiden die Kinder und Deutschlands Frauen, die um ihrer Kinder willen darben. Schmerz leben die Arbeiter namentlich und viele Kranke aller Kategorien durch die unerhörte Monotonie ihrer Nahrung, durch den absoluten Mangel aller Vitamine. Ihr Dasein wird täglich unerträglich. Der Hunger laßt auch als schwere seelische Depression über den Millionen der Städte. Er erzeugt schwere seelische und sittliche Veränderungen, die als riesige Wurzeln des Volksepidemias die ganze zivilisierte Welt bedrohen. Wenn Kinder nachweislich aus Hunger Koffenstand, Kranke aus den Wäldern der Spitäler rote Stühle verschlingen, wird verständlich, daß Verarmung jung und alt zu schweren Eigentumsverbrechen hinreißt. Der jahrelange Hunger hat alle Begriffe von Recht und Unrecht verwirrt. Die sittliche Verminderung steht unmittelbar vor der Tür. Zu einer großen Menschheitsaktion, um viele tausende vom Tode bedrohte Menschen zu erretten, fordern wir die Ärzte der neutralen Welt und den Präsidenten Wilson an. Die medizinischen Fakultäten der Universitäten Dänemarks, Hollands, Norwegens und Schwedens, der Schweiz und Spaniens bitten wir, durch je ein Mitglied ihrer Fakultät und durch telegraphische Verständigung der Fakultäten untereinander schnellstens eine Kommission zu bilden. Den Präsidenten Wilson bitten wir, zu bestimmen, daß ein amerikanischer Arzt sich den neutralen Ärzten anschließt. Schließen sich dieser Kommission die medizinischen Fakultäten der Deutschland feindlichen Länder an, dann könnte dies den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit nur beschleunigen. Deutschland will nicht „Sitzkation“, die seit Monaten angeklagt sind, die von immer neuen und härteren Bedingungen abhängig gemacht werden, und von Preisen, die für viele Millionen Arme unerträglich sind. Deutschland und Österreich-Ungarn müssen Aufhebung der Hungerblockade verlangen, die es den arm geglaubten Ländern ermöglicht, Nahrungsmittel für ihre hungrenden Völker kaufen zu lassen, wo diese am billigsten sind. In Norwegen lagern riesige Korde an Fischen, im übrigen Europa große Mengen qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel, in überfüllten ungeheuren Mengen von Brotgetreide, Getreide, Reis und Dalsamen. Die große Not macht es zum Gebot der Menschlichkeit, schnelle Hilfe auch an Schicksalsbedingungen nicht scheitern zu lassen. Deutschland ist zu ermöglichen, die ausländischen Nahrungsmittel mit Arbeitskräften zu bezahlen und, soweit dies bei den ungeheuren Summen, die in Betracht kommen, nicht möglich ist, auf dem Wege des Kredit zu beschaffen.

Unterzeichnet ist der Aufruf von den Universitätsprofessoren für Medizin, an ihrer Spitze die Professoren von Waldbey-Harz (Berlin), Hier (Berlin). Ihnen schließen sich die Oberbürgermeister der deutschen Städte an. An der Spitze der Namen stehen Wermuth (Berlin) und v. Borst (München).

Verückung der Landesversammlung

Eine amtliche Meldung aus Weimar vom 28. Februar, verkündet folgendes: mit Rücksicht auf die Verückungswichtigkeit hat das preussische Staatsministerium beschloffen, den Termin für den Zusammentritt der Landesversammlung auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben. — Die preussische Landesversammlung sollte am 4. März in Berlin zusammentreten.

Auch in Weimar Generalstreik

Verschiedene Berliner Blätter zufolge wird auch in Weimar heute oder am Montag der Generalstreik beginnen. Die Berliner Arbeiter vom Generalstreik sind hervorzuheben, ist in Thüringen der Streik in einer Reihe von Städten im Aufstehen, im ganzen aber noch im Zunehmen begriffen. Bei der Regierung in Weimar fanden abernächst Verhandlungen statt.

Gegen den Raub der Kolonien.

Aus Weimar wird gemeldet: Der Nationalversammlung ist folgende, von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen unterzeichnete Entschickung zugegangen: Die in Artikel 19 des Vertragsvertrages des Völkerbundes über die deutschen Kolonien getroffenen Bestimmungen sind mit den in Punkt 5 des Wilsonprogramms angeordneten kolonialen Friedensbedingungen nicht in Einklang zu bringen. Die Nationalversammlung legt gegen eine einseitige Anwendung dieser Bestimmungen, die von Deutschland und den Alliierten als gemeinsame Grundlage für den Frieden angenommen worden sind, feierlich Verwahrung ein und fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte.

Sommerzeit in England.

Der englische Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß am Sonntag, den 18. März, die Sommerzeit in Kraft treten werde. Wie es mit der deutschen Sommerzeit weiter werden soll, ist noch nicht bestimmt.

— Erneute und ernste Gefährdung der Indus-Verordnung steht nach auszugehenden Mitteilungen aus Industriekreisen dem deutschen Volk bevor. Danach ist im Laufe der Kriegszeit die Anbaufläche für Getreide in nahe-

Streck mit einer Kundgebung an die Arbeiter und Arbeiterinnen eingeleitet, in der sich folgende Stellen befinden: Das immer stärkere Ausbreiten der Gegenrevolution, der Wob an Einr, die blutige Abdrückung des Kaiserstreiks, die Weigerung der Regierung, zu sozialisieren, fordert den schiedsten Widerstand der Arbeiterkraft heraus. Die Vergleute in Mitteldeutschland sind in den Streik für die Sozialisierung gegen die Regierung eingetreten. Andere Betriebe und die Eisenbahnen haben sich angeschlossen. Die Leipziger Arbeiterkraft unterfährt diesen Streik. Sie hat in den Betrieben abgemittelt: das Resultat ist: 34 012 für den Streik, 5520 gegen den Streik, dazu kommen die Eisenbahner, die einmütig den Streik beschloffen haben. 40 000 Arbeiter für den Generalstreik und 5000 dagegen, das ist der Wille der Leipziger Arbeiterkraft. Arbeiter, der Streik ist beschloffen, er muß durchgeführt werden, trotz aller Opfer, er muß mit gewaltiger Macht einreten. Solidarität muß gelbt werden. Heraus aus den Betrieben, keiner darf sich ausschließen. Heraus zum Generalstreik für den Sozialismus.

Provinz und Nachbarstaaten.

Bei der am 2. März stattgefundenen Stadtverordnetenwahl sind folgende Stimmen abgegeben:

Wahlz. Nr.	Wahlvorsitzlag 3 am. v. min.	Wahlz. Nr.	Un- gültig
1.	141	845	2
2.	41	847	1
3.	241	233	1
4.	49	498	4
5.	160	808	2
Sa. 692		1871	10

In Summe 2 313 Stimmen von 2 730 Wahlberechtigten, gewählt sind von den Wahlvorständen: Weidner, Arbeiter, Bergarbeiter, Schichtführer, 25. Reime, Albin, Expedient, Schichtführer, 25. Hoffmann, Reihbold, Maurer, Bergarbeiter, 29. Knobloch, Otto, Bergarbeiter, Dommitz, 2. Schwarz, Emil, Zimmermann, Gartenstr. 11. Walter, Selma, Schneider, Dammir, 2. Seidel, Otto Bergarbeiter, Bahnr. 25. Finninger, Otto, Dabbesmann, Schichtführer, 4. Senfau, Arbeiter, Maurer, Bergarbeiter, 30. Zimmermann, Robert, Bergarbeiter, Dammir, 2. Raad, Ida, Eghorn, Bergarbeiter, 21. Nöhler, Wilhelm, Bergarbeiter, Untern Berge 32. Schneider, Reihbold, Bergarbeiter, Bergstr. 15. Schorinberg, Paul, Arbeiter, Bahnr. 9. Döhing, Albin, Maurer, Jodelstr. 2. Wegel, Ernst, Schmied, Dammir, 4. Seidel, Gustav, Straßenarbeiter, Bahnr. 25. Pfeuffer, Albin, Bergarbeiter, Schornauerstr. 1a. Von dem Wahlvorstand Zimmermann: Zimmermann, Emil, Kaufmann, Bahnr. 17. Lue, Otto, Lehrer, Markt 10. Held, Fritz, Uhrmacher, Markt 20. Gillebrand, Oswald, Gärtnermeister, Oberstr. 13. Dörlleben, Richard, Architekt, Weipenstraße 1a. Walter, Hermann, Postfachstr. Gartenstr. 12.

Bei der Wahl zur Nationalversammlung wurden von 2 730 Wahlberechtigten 622 Stimmen für die rechts- und 1 968 Stimmen für die linkslebenden Parteien abgegeben, während bei der Wahl zur preussischen Landesversammlung von 2 730 Wahlberechtigten die rechtslebenden Parteien 602 und die linkslebenden Parteien 1 917 Stimmen erhielten.

— Infolge der Streikbewegung in Mitteldeutschland wird das gesellschaftliche und private Leben unserer Stadt stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich von Nordhausen über Erfurt, Weihenfeld, Halle, Leipzig bis nach Torgau. Der gesamte Telegraphen-, Fernsprech-, Post- und Zeitungsbereich mit Halle, Merseburg, Weihenfeld, Zeitz ist eingestellt. Die einzige offene Strecke ist über Weiskau-Plauenburg. Ein großer Teil des Verkehrs, jedoch nur in westlicher Richtung (Weimar, Erfurt, Jena usw.) kann über diese Verbindung geleitet werden. Die Versorgung unserer Elektrizitätsanlage mit Strom ist leider noch nicht ermöglicht worden, trotzdem eine Anzahl anderer Orte in der nächsten Umgebung Stromzuleitung haben. Wie wir hören, können nicht sofort Kosten geschafft werden, um auch den für Leuchten benötigten Strom zu erzeugen.

— Die Beamtenleistung von Teuchern und Umgegend war am Donnerstag in den Streik eingetreten mit der Forderung, daß seitens der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, doch nach wirtschaftlicher Lage ohne ernstliche Ertragschancen sich erweisen kann. Der allem folgenden Streik abgemittelt werden soll. Die Forderung der Forderung mit Lohn, Pension und Lebensunterhalt. Die Einstellung des gesamten Streiks wurde nicht verlangt. In die Streikleistung bekandete, daß die Voreinstellung des elektrischen Stromes nicht auf die Schuld der Arbeiter, sondern auf die der Beamtenleistung des Elektrizitätswerkes in Teuchern



Ein Ueberfall in Erfurt.
 Erfurt, 27. Febr. Als der Weichselhader des Landesjägerscorps, General Merker, auf der Durchreise von Gotha nach Weimar vor dem Grenzpostkommando in Erfurt hielt, um mit den hiesigen militärischen Stellen sich zu besprechen, sammelte sich vor dem Auto eine erregte Menschenmenge an, die die im Fahrzeug befindlichen Offiziere wörtlich und tätlich beleidigte. Als General Merker das Gebäude verließ, wurde er umringt, geprügelt und durch einen Stich am Kopfe verletzt, so daß er sich in das Garnisongebäude zurückziehen mußte. Gegen 1 Uhr setzte der General in Begleitung von Mitgliedern des A. und S. Rates, die die Menge beruhigten, die Reise nach Weimar fort. General Merker ist inzwischen in Weimar eingetroffen.

Jena, 27. Febr. Die Vertreter und Mitglieder der Gewerkschaftsverbände haben nach mehrstündigen Verhandlungen mit 119 gegen 89 Stimmen den Generalstreik abgelehnt.

Der Parlamentszug Berlin-Weimar traf Donnerstag nachmittag 1/6 Uhr nach neunundfünfzigstündiger Fahrt über Chemnitz-Weimar ein.

Der erste Streiktag in Leipzig
 verli, wie die Blätter melden, bis Sonnabend abend ruhig. Ein Teil der Fabriken erließ, die Streikenden ohne Kündigung, da es sich um einen Gewaltakt und nicht um einen Lohnstreik handelt. Die Streikleitung des A. S. Rates Leipzig hatte den